



Seit 1929 befindet sich das Museum in diesem ehemaligen Schulgebäude.
Foto: H.-W. Michels.

Eine Landessammlung für Mecklenburg-Vorpommern in Waren: Die Vogelsammlung des Müritzeums

In diesem Jahr blickt das Müritzeum (vormals Müritz-Museum) auf 140 Jahre „Naturhistorische Landessammlungen“ in Waren zurück. Gegründet als „von Maltzan’sches Naturhistorisches Museum für Mecklenburg“, erweiterte sich das Sammelgebiet später auch auf Vorpommern. Heute umfasst die Sammlung ca. 275 000 naturkundliche Belege mit einem Vielfachen an Einzelstücken. Neben der reichhaltigen Vogelsammlung entstanden vor allem für Botanik, Entomologie, Malakologie und Geologie repräsentative Landessammlungen.



Freiherr von Maltzan (1843–1891) war 23 Jahre alt, als er im September 1866 einen Brief an 30 namhafte Persönlichkeiten Mecklenburgs richtete, um für ein besonderes Unternehmen Unterstützung zu erlangen. Trotz seiner Jugend hatte er sich im Kreis der mecklenburgischen Naturforscher schon einen Namen gemacht.

Ein Naturforscher mit Visionen

„Die Erforschung unserer heimatlichen Natur hat in den letzten Jahrzehnten, seit viele tüchtige und verdiente Männer sich ihr mit wissenschaftlichem Eifer widmeten, rapide Fortschritte gemacht. ... Um so mehr ist es zu beklagen, dass bisher kein naturhistorisches Museum in un-

serem Vaterlande gegründet ward, welches seine Aufgaben wenn auch nur annähernd, hätte erfüllen können, nämlich: Das Ergebnis der Forschungen dem Freunde der Natur in verständlicher Weise zu zeigen, um ihn dadurch zum tieferen Studium unserer heimischen Natur zu veranlassen, dem neueren Forscher aber einen erwünschten Ueberblick zu gewähren, welchen die systematische Aufzählung der seither gemachten Entdeckungen nur nach einer Seite hin geben kann.“

Aus einem der alten, weit verzweigten mecklenburgischen Adelsgeschlechter stammend, galt von Maltzans Interesse von Kindheit an den Naturwissenschaften. Mit 18 Jahren trat er dem von seinem Bruder Albrecht im Jahr 1847 gegründeten „Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg“ bei. Reisen ins Ausland und intensives Sammeln vor allem von Mollusken öffneten ihm den Blick für die Notwendigkeit der Förderung naturkundlicher Forschung in Mecklenburg.

„... Als ich im verflorbenen Jahre nach Mecklenburg zurückkehrte, um nun meinen Wohnsitz dauernd im Vaterlande zu nehmen, fand ich einen Theil meiner überall nicht sehr erheblichen Sammlungen durch äussere Einflüsse vernichtet. Dies bestärkte mich in dem schon früher gefassten Entschlusse, mit meinen kleinen Sammlungen den Grundstein zu einem vaterländischen Museum zu legen, welches nicht allein den schon vorhandenen Objecten Schutz gewähren, sondern was ich zuversichtlich hoffe, in späterer Zeit für Mecklenburg eine wissenschaftliche Bedeutung erlangen soll ...“

Im gleichen Jahr 1866 setzte Hermann von Maltzan seinen Plan in die Tat um und stiftete das „von Maltzan'sche Naturhistorische Museum für Mecklenburg“ in Waren. Den Warener Gymnasiallehrer Carl



Carl Struck, erster Kustos.
Foto: Archiv Müritz-Museum.

Struck (1832-1898) konnte er dazu gewinnen, das Museum als ehrenamtlicher Kustos zu betreuen. Über den Beginn der Sammeltätigkeit berichtete dieser später: „Zu Anfang des October (1866) räumte ich eine Stube meiner Wohnung dazu ein. Der Herr Baron schickte eine Conchylien- und Eiersammlung, sowie auch die von ihm bei Rothenmoor gesammelten Pflanzen, dazu etwa ein Dutzend ausgestopfter Vögel. Fürwahr ein recht kleiner Anfang!“

Die Gründung des Museums fand bei Sammlern und Naturforschern Mecklenburgs große Zustimmung.

Eine mecklenburgische Vogelsammlung entsteht

Nur wenige Präparate und Eier aus der eigenen Sammlung und dem Nachlass seines verstorbenen Halbbruders Baron Albrecht von Maltzan waren es, mit denen Hermann von Maltzan den Grundstein für eine mecklenburgische Vogelsammlung legte. Bald ergab sich jedoch die Möglichkeit, diese beträchtlich zu vergrößern. Als die umfangreiche Sammlung des in Bützow verstorbenen Forstmeisters von Grävenitz zum Verkauf stand, erwarb er 1867 und 1868 mehr als 300 Vogelpräparate für sein Museum.

Einen ersten Überblick zum Bestand der Sammlung gab Carl Struck 1869 im Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg:

„Sehr bedeutend ist der ornithologische Theil des Museums, der über 500 Exemplare mit 194 Arten enthält. Die Doubletten zeigen fast alle interessante Farbenverschiedenheiten, abgesehen von den Pärchen, und haben eben dadurch ihren großen Werth für die Sammlung.“

Da es im Museum bis 1964 keinen Präparator gab, musste die Anfertigung von Wirbeltierpräparaten lange Zeit in Auftrag gegeben werden. 1866 bis 1950 waren es vor allem drei Präparatoren, die für das Museum arbeiteten: der Rost-



Spornammern (*Calcarius lapponicus*), gesammelt in Tessin bei Rostock im Herbst 1805 durch Pastor Mühlenbruch.
Foto: F. Seemann.

cker Ornithologe und Lithograf Sievert Nicolai Steenbock (von 1869 bis 1898), der Schweriner Hofkonservator Carl Knuth (von 1887 bis 1940) und der Rostocker Präparator Gustav Kobow (etwa ab 1930 bis 1949). Durch ihre Vermittlung erhielt das „Maltzaneum“ auch zahlreiche seltene Nachweise, so einen Braunen Sichler aus Warnemünde (1842) und eine Zwergtrappe aus Niekrenz bei

Müritzeum

Naturhistorische Landessammlungen
Friedensstr. 5, 17192 Waren
Tel.: 03991-633680; Fax: 03991-6336810
Email: info@mueritzeum.de
Webpage: www.mueritzeum.de

Öffnungszeiten:

Mai - September: täglich 10.00-18.00
April, Oktober: Di.-So. 10.00-17.00
November - März: Di.-So. 10.00-16.00

Anreise:

Das Müritzeum befindet sich in der Altstadt (Fußgängerzone!). Autofahrer orientieren sich am Schweriner Damm (mehrspurige Straße) an der Wegweisung „Müritzeum“, Parkplätze am Verwaltungszentrum (Abfahrt am Kreisverkehr). Vom Bahnhof ca. 15 Min. Fußweg (Fußgängertunnel Ausgang Altstadt).

Sanitz (1828). Sievert Steenbock stiftete verschiedene Präparate aus seiner eigenen großen Vogelsammlung, und nach dem Willen von Carl Knuth kam auch dessen präparatorischer Nachlass ins Museum.

„Am vollständigsten ist die ornithologische Sammlung, die schwerlich von einer im Lande übertroffen wird“ stellte Carl Struck bereits 1879 fest. Im Jahr 1882 umfasste die Sammlung 566 Präparate von 228 Vogelarten. So erfreulich der Zuwachs war, der alle Sammlungsbereiche betraf, wurde das Problem der Unterbringung um so schwieriger. Wohl kaum ein Museum ist mit seinen Sammlungen so oft umgezogen wie das „von

Heimatmuseum Penzlin unter dem Namen „Müritz-Museum“ vereint. Die naturkundlichen und historischen Sammlungen bildeten in der neuen Einrichtung zwei Abteilungen. Über viele Jahre dominierte die heimatkundliche Sammlungs- und Forschungstätigkeit. Zwar existierte die wertvolle mecklenburgische Vogelsammlung noch und auch alle anderen Landessammlungen blieben weitestgehend erhalten, doch im Laufe der Zeit gerieten ihr Wert und ihre ursprüngliche Bedeutung immer mehr in Vergessenheit.

Eine Rückbesinnung auf die Wurzeln der naturhistorischen Sammlungen begann im Jahr 1974 unter

neue Dauerausstellung zum Thema „Die Entstehung der Landschaft Mecklenburg-Vorpommerns unter dem Einfluss des Menschen von der Eiszeit bis zur Gegenwart“ eröffnet werden. Neu und besonders interessant war die enge thematische Verknüpfung von Naturgeschichte und Kulturgeschichte der Region in einer Ausstellung. Bis zu 75 000 Besucher waren jährlich zu verzeichnen.

Sammeln, bewahren, forschen – Arbeit hinter den Kulissen des Museums

Für Hermann v. Maltzan hatten naturwissenschaftliche Sammlungen einen doppelten Zweck zu erfüllen: „Zunächst soll ein Lehrmaterial geschaffen werden, gewissermassen zum Anschauungsunterricht und zur Heranbildung für das Studium der Naturwissenschaften. Dann aber, und dies ist die höhere Aufgabe, soll ein wissenschaftliches Material angesammelt werden, welches die Resultate wissenschaftlicher Forschung enthält.“

Mit dem Blick auf einige Universitätsmuseen wandte er sich gegen „Eine nutz- und zwecklose Anhäufung von Material, gestellt unter die Aufsicht eines unwissenschaftlichen Custoden ...“. Sammlungsziele und -aufgaben waren von Beginn an klar vorgegeben. Durch die Katalogisierung der Präparate wurden, soweit vorhanden, alle wichtigen Funddaten festgehalten. Die beiden ältesten erhalten gebliebenen Kataloge stammen von Carl Struck aus dem Jahr 1869. Es sind handschriftliche Verzeichnisse zum Bestand der Vogel- und Eiersammlung mit zahlreichen Angaben zu den Fundorten.

Besonders wertvoll ist der Katalog zur Vogelsammlung aus dem Jahr 1902. Er wurde von Oberlehrer Richard Jesse, ab 1898 Leiter des Museums, im Archiv des „Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg“ veröffentlicht. Die Vogelsammlung umfasste zu dieser Zeit 253 Arten in 761 Exemplaren, deren Funddaten zum größten Teil gut dokumentiert waren. Der letzte publizierte Katalog der Vogelstandpräparate und Bälge stammt aus dem Jahr 2001. Ein Verzeichnis zur Eiersammlung ist in Vorbereitung. Seit länge-



Gänseseiger (*Gyps fulvus*), geschossen in Hundehagen bei Kröpelin am 2. Mai 1896.

Foto: F. Seemann.

Maltzan'sche Naturhistorische Museum für Mecklenburg“. Es ist fast ein Wunder, dass die Präparate aus jener Zeit in solcher Vielzahl erhalten geblieben sind. Erst im Jahr 1929 erhielt das „Naturhistorische Museum“ eine dauerhafte Heimstatt in einem ehemaligen Schulgebäude in der Warener Altstadt, das bis heute Museumsstandort geblieben ist.

Ein junges Museum mit alten Traditionen

Im Jahr 1957 wurden das „Naturhistorische Museum“ und das Warener „Heimatmuseum“, das im gleichen Gebäude untergebracht war, mit dem

der Leitung des Botanikers Ulrich Voigtländer. Die naturwissenschaftliche Sammlungs- und Forschungstätigkeit wurde wieder belebt und das Sammelgebiet auf die drei Nordbezirke Neubrandenburg, Rostock und Schwerin ausgedehnt. Ab 1978 fungierte das Museum als Spezialmuseum für Landeskultur, Umwelt- und Naturschutz.

Mit der Konzipierung einer neuen Dauerausstellung begann die Profilierung zum Naturhistorischen Landesmuseum für Mecklenburg-Vorpommern. Eine umfassende Sanierung des Museumsgebäudes, die sich über neun Jahre hinzog, verzögerte diesen Prozess. Erst 1991 konnte die

rer Zeit sind die Grunddaten aller Belege der Vogelsammlung auch über Computer verfügbar. Das erleichtert die Beantwortung von Anfragen und schafft die Voraussetzungen für eine Beteiligung an verschiedenen Projekten, z.B. einer geplanten Vernetzung mit anderen bedeutenden Vogelsammlungen. Seit einigen Jahren beteiligt sich das Museum an solchen Vorhaben der DO-G-Projektgruppe „Ornithologische Sammlungen“, wie auch an dem Projekt der Erstellung eines Zentralregisters der biologischen Forschungssammlungen in Deutschland (ZEFOD).

Mit rund 7700 Inventarnummern erscheint die Vogelsammlung des Müritz-Museums heute im Vergleich zu den Sammlungen der großen Forschungsmuseen als recht unbedeutend. Für das Land ist die in Waren befindliche ornithologische Sammlung jedoch die wertvollste, nicht zuletzt wegen der zahlreichen gut erhaltenen Präparate aus dem 19. Jahrhundert.

Ein Schwerpunkt der wissenschaftlichen Arbeit liegt heute auf der Bestandserschließung. In den 140 Jahren Museumsgeschichte wurden mit den naturkundlichen Sammlungen häufig auch Korrespondenzen, Tagebücher und Kataloge übernommen. Ihre Auswertung macht es möglich, Biografisches über den Sammler, seinen Wirkungskreis und seine Sammeltätigkeit zu erfahren, Daten, die für die Interpretation und Bewertung seiner Aufsammlungen von großer Bedeutung sein können.

Seit einigen Jahren beteiligt sich das Museum an einem Projekt des Umweltministeriums Mecklenburg-Vorpommern mit dem Institut für Zoo- und Wildtierforschung Berlin (IZW). In einer länderübergreifenden Untersuchung von tot aufgefundenen bestandsbedrohten Vogelarten, wie z.B. See- und Fischadler, werden die Todesursachen analysiert, um mögliche Konsequenzen für den Naturschutz ziehen zu können. Durch die Übernahme des Fundmaterials aus unserem Bundesland nach der Proben-

Vogelsammlung in Waren

3002 aufgestellte Vogelexponate und Bälge, 3790 Gelege und Einzelstücke an Vogeleiern, 668 Rupfungen, 220 Vogelskelette.

Stifter des Museums: Freiherr Hermann von Maltzan. Wichtigster Museumskustode: Carl Struck. Vogelexponate stammen u. a. von: Georg Lembcke (Schwerin; ältestes Präparat ist ein Alpensegler von vor 1805), L. v. Grävenitz (Bützow), Franz Schmidt (Wismar), Heinrich David Friedrich Zander (Barkow), Otto Held (Röbel) und von der Naturschutzstation der Bezirksverwaltung Neubrandenburg (Serrahn), Eiersammlungen von Manfred Büchner (Strasburg), Hermann Schmidt (Röbel), Hermann Groth (Röbel) und Vogelrupfungen von Thomas Martin (Waren).

Zum Bestand der Sammlungen gehört eine Spezialbibliothek mit den Schwerpunkten Naturkunde und Mecklenburgica. Der Gesamtbestand (2005) umfasst 13 227 Bücher und 314 Zeitschriftenreihen; davon ornithologische Literatur: ca. 550 Bücher und 74 Zeitschriftenreihen.



Sperbergelege in der historischen Eiersammlung des Müritzeums.
Foto: F. Seemann.

entnahme im IZW, die anschließende Konservierung, Dokumentation und Bewahrung werden die Voraussetzungen für weiterführende Untersuchungen geschaffen.

Sammlungen verpflichtet

Auch im 20. Jh. kam wichtiges Material in die Vogelsammlung. Der aus Röbel stammende Ornithologe Otto Held vermachte dem Museum seinen Nachlass, der eine umfangreiche Fachbibliothek und auch mehr als hundert, vorwiegend mecklenburgische Vogelbälge umfasste.



Blauschwanz (*Tarsiger cyanurus*), erlegt in Serrahn am 5. Februar 1976.
Foto: F. Seemann.

Durch die Übergabe der Vogelsammlung der Naturschutzstation der Bezirksverwaltung Neubrandenburg in Serrahn erhielt das Museum im November 1991 mehr als tausend Vogelbälge. Von besonderem Wert für spätere vergleichende Untersu-

chungen sind in dieser Sammlung die umfangreichen Serien einzelner Arten. Unter den Bälgen befindet sich auch ein Blauschwanz, der im September 1972 in Serrahn gefangen wurde – der Erstnachweis dieser Art für das Gebiet der damaligen DDR. Bemerkenswert ist auch ein Buschspötter (*Hippolais caligata*) aus dem Jahr 1997.

Ausblick

Im Jahr 2004 wurden die Weichen für die weitere Entwicklung gestellt. Als Bestandteil des im Bau befindlichen Müritzeums, des neuen Besucher- und Informationszentrums, wird das alte Museumsgebäude zum Haus der Sammlungen umgestaltet. Durch den gegenwärtigen Umbau des Hauses entstehen zusätzliche Magazinräume, die gute Voraussetzungen für die weitere Sammlungs- und Forschungstätigkeit bieten. Eine kleine neu gestaltete Dauerausstellung wird ab Pfingsten 2006 über die Geschichte und zukünftige Entwicklung unserer Sammlungen informieren, und auch Sonderausstellungen werden weiterhin angeboten. Zur Saison 2007 wird dann das neue Gebäude des Müritzeums mit einer umfangreichen Ausstellung zur Landschaftsgeschichte und einer neuen Beckenanlage des Süßwasseraquariums eröffnet.

Renate Seemann